



# Pflegende in der niederschweligen, akzeptanzorientierten Drogenarbeit

Clement, T.; Falkenstein, T.; Päßgen, C.; Schwarz, S.; Wostry, F.

✉ Forschungsprojekt.Drogenarbeit@gmx.de

Lehrveranstaltung: Forschungswerkstatt 2019/2020

Lehrveranstaltungsleiter: Prof. Dr. Hanna Mayer; Ass. Prof. Dr. Martin Nagl-Cupal

## Hintergrund

Der Ansatz der niederschweligen, akzeptanzorientierten Drogenarbeit beinhaltet das Sichern von Überleben, Vermeidung von irreversiblen Schäden und Unterstützung beim kontrollierten Drogengebrauch (Schneider, 2004). Die professionell Pflegenden stellen in diesem Setting mit 80% die größte Berufsgruppe dar (EBDD, 2018). Trotz ihrer hohen Präsenz wurde den pflegerischen Mitarbeitern im Rahmen der Forschung bisher nur wenig Beachtung geschenkt.

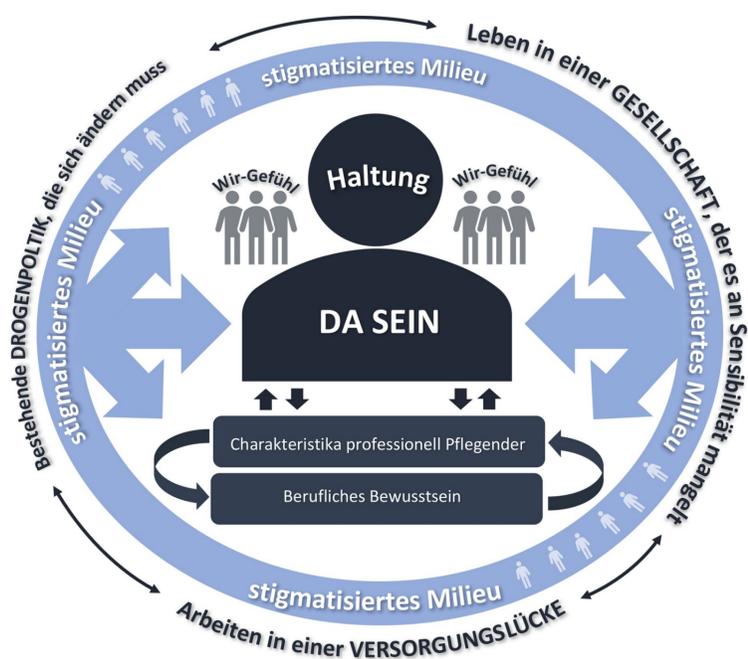
## Ziel

Ziel ist es, zu erforschen, wie Pflegepersonen ihr berufliches Selbstverständnis im Tätigkeitsfeld der niederschweligen, akzeptanzorientierten Drogenarbeit beschreiben und wie sie ihre Arbeit erleben.

## Methode

- sieben leitfadengestützte Einzelinterviews
- Induktive, interpretative, reduktive Analyse:
  - Initial Coding (Saldaña, 2016)
  - Kategorisierung & Synthetisierung (Mayer, 2019)

## Ergebnisse



Pflegende besitzen verschiedene Charakteristika. Diese gliedern sich in Widerstandsfähigkeit, Authentizität, Empathie, Erfahrung und Teamfähigkeit. Sie stehen in Wechselwirkung mit dem beruflichen Bewusstsein in Form von Lernprozessen, die sich aus der aktiven Auseinandersetzung und den Erfahrungen in der Versorgung der Klienten ergeben.

👥 Geprägt durch das disziplinübergreifende Wir-Gefühl wird eine multiprofessionelle Versorgung ermöglicht.

○ Rahmenbedingungen von Seiten der bestehenden Drogenpolitik, der Gesellschaft und dem Mangel an Ressourcen, Angebots- und Versorgungsstrukturen beeinflussen das Erleben und das berufliche Selbstverständnis.

🌐 Die Stigmatisierung des Milieus entsteht durch negative Generalisierung der Klientel und drängt damit den Versorgungsbereich in einen Randbereich des Gesundheitssystems.

👤 Professionell Pflegende beschreiben ihr berufliches Selbstverständnis als Haltung, die sich durch ein aktives Da Sein im Tätigkeitsfeld der Drogenarbeit definiert. Das Da Sein beinhaltet pflegerisch-therapeutische Aspekte gegenüber dem Klienten und dient als Grundvoraussetzung für einen niederschweligen Zugang zur Versorgung.

## Schlussfolgerung

Pflegende in der niederschweligen, akzeptanzorientierten Drogenarbeit setzen sich dezidiert und bewusst mit den Einflussfaktoren, der juristischen und politischen Situation des Settings auseinander. Sie stellen ein Bindeglied zwischen der Gesellschaft und dem Milieu dar. Die Berufsgruppe der Pflegenden erhält Zuspruch aus der Gesellschaft, erlebt jedoch eine Stigmatisierung der Klienten. Damit Versorgungslücken geschlossen werden können und eine Sensibilisierung in Gesellschaft und Politik entstehen kann, bedarf es eines Paradigmenwechsels im Umgang mit der Drogenarbeit.